Steuerung der Windenergienutzung im Gemeindegebiet Bestwig

Beratung zu den harten und weichen Tabukriterien
Einleitungsbeschluss für seinen Sachlichen Teilflächennutzungsplan „Windenergie“ (4. Änderung Gesamt-FNP)

Dipl.-Ing. Michael Ahn • Stadtplaner AKNW / DASL
WoltersPartner Architekten & Stadtplaner GmbH • Coesfeld • michael.ahn@wolterspartner.de

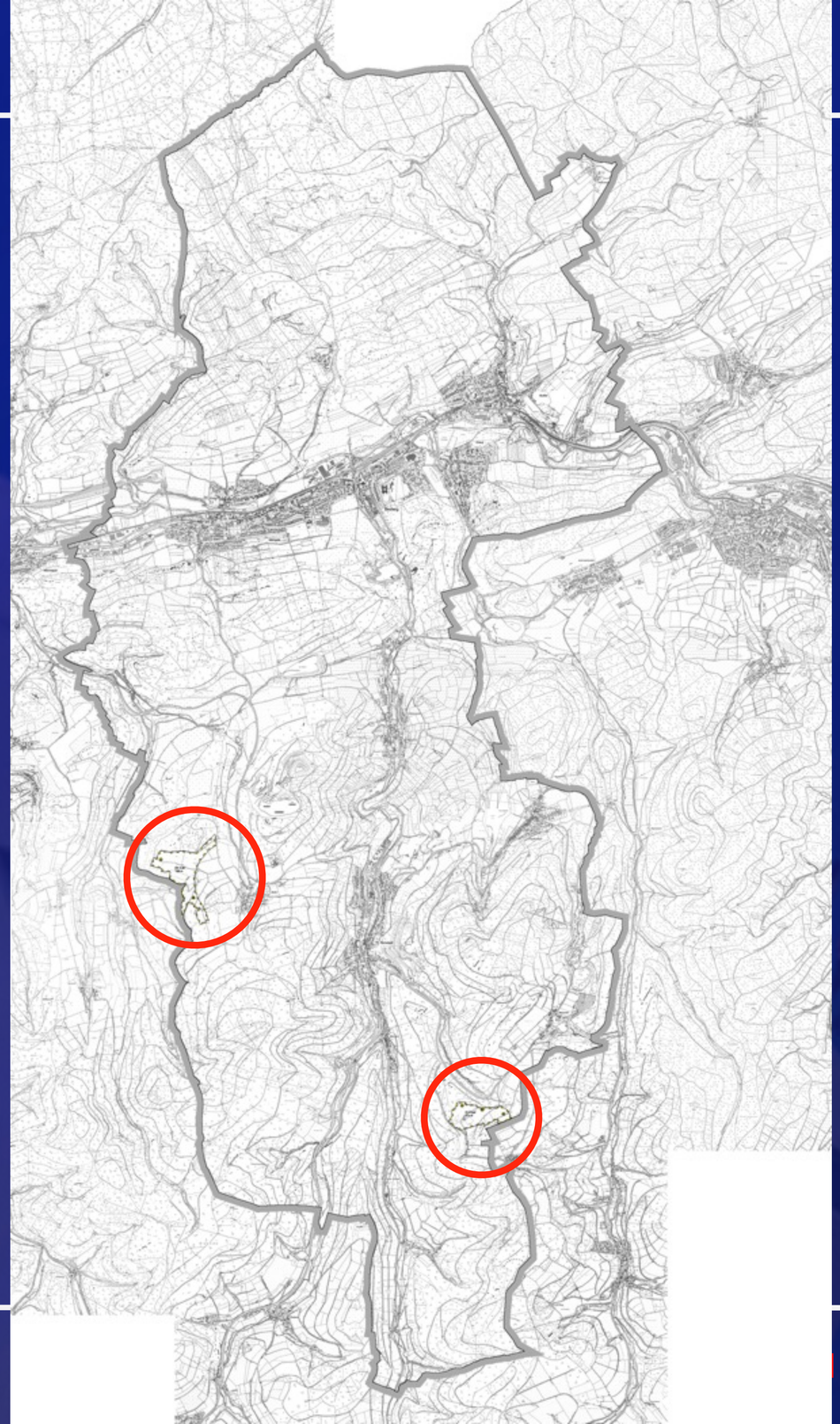
©Wolters Partner

Windnutzung in Bestwig heute

2 Konzentrationszonen mit 43 ha in Berlar und Wasserfall seit 2005 Höhenbeschränkt auf 139 bzw. 124 m (keine Anlage über 140 m)

Faktisch ausgenutzt (5 Anlagen Berlar, 3 Anlagen Wasserfall).

Zum Zeitpunkt der Erarbeitung hat diese Planung im Rahmen der damals gültigen Rechtslage Windenergie (außerhalb des Waldes) angemessen Fläche eingeräumt. Im Sinne der Rechtsprechung war ein positiver Planungswille erkennbar.



©Wolters Partner

Die politischen Spielräume

- Der FNP der Gemeinde Bestwig ist gültig und hinsichtlich der Windstandorte und der damit verbundenen Ausschlusswirkung für Jedermann verbindlich.
- Der Rat kann an dieser Planung festhalten, bis die Regionalplanung neue Vorgaben macht (Anpassungsgebot) oder ein Gericht die Unwirksamkeit der Planung feststellt.
- Der Rat kann die bisherige Planung aufheben, um das gesamte Gemeindegebiet für die Windenergienutzung – auch für Einzelstandorte – frei zu geben. Die Gemeinde ist dann frei von jeglichem Klagerisiko, aber auch ohne aktive räumliche Steuerung.
- Der Rat kann mittels einen Sachlichen Teil-FNP auf Basis abgewogener Tabukriterien weiter steuern – die Planung beschränkt sich allerdings darauf, nach einheitlichen Kriterien zu begründen, warum bestimmte Flächen des Gemeindegebietes von der Windenergienutzung ausgenommen werden. Eine Standortplanung für einzelne Konzentrationszonen ähnlich wie die Planung von Wohn- und Gewerbegebieten ist ausgeschlossen.

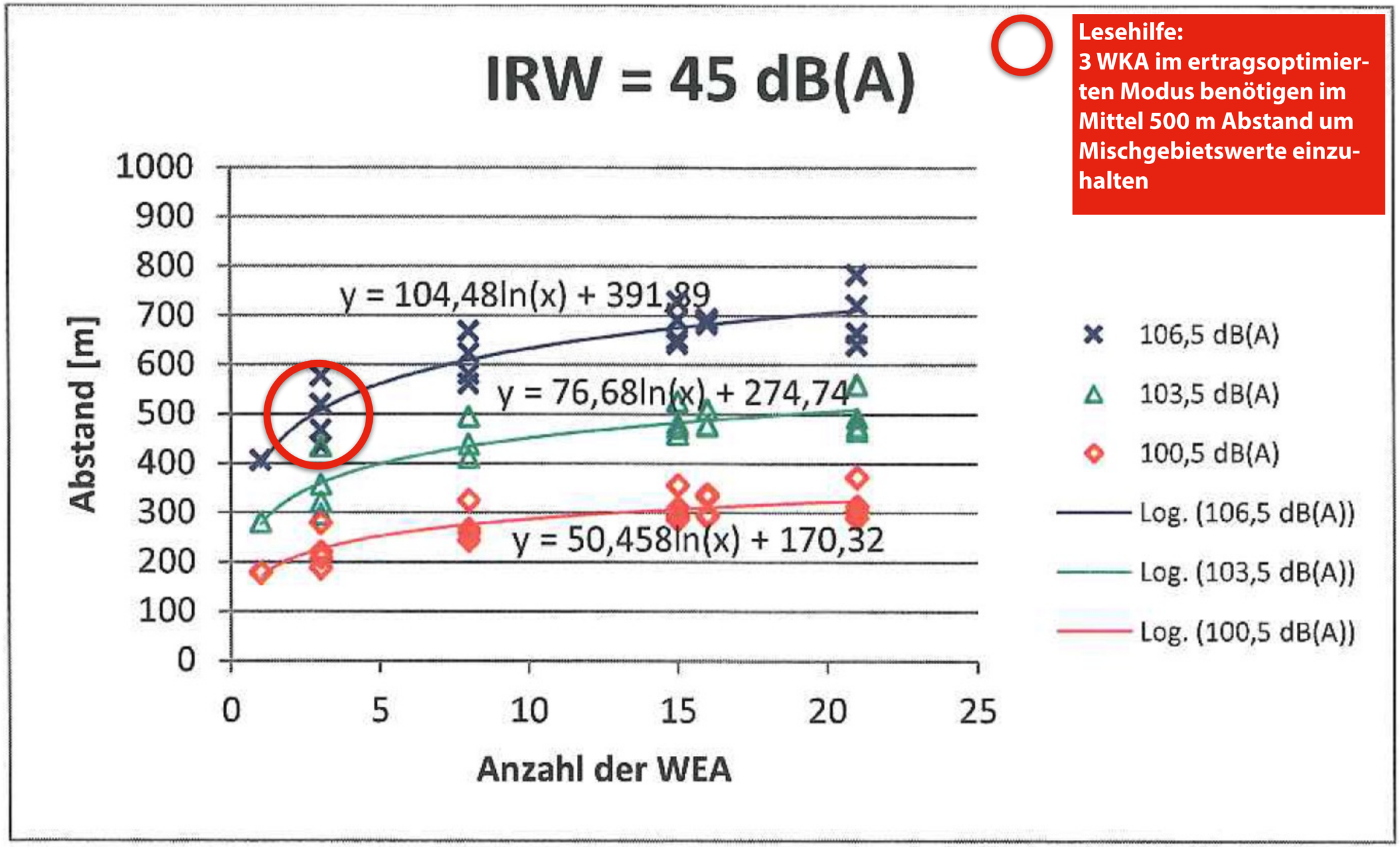
Grundlage der Planung ist ein Kriterienkatalog, der mittlerweile in drei Grundvarianten vorliegt.

Die zwingenden Schritte

- Durch eine Vielzahl von Entscheidungen der Rechtsprechung ist der Abwägungsprozess bei der Ausweisung von Konzentrationszonen streng strukturiert worden. Die Anwendung der vom BVerwG aufgezeigten Arbeitsschritte ist seit dem Urteil vom 31.12.2012 (Az. 4 CN 1.11) zwingend.
- Im ersten Schritt sind „harte“ Tabukriterien zu bestimmen. Die entsprechenden Flächen sind auszusondern. Bedauerlicherweise gibt es hier Spielräume.
- Im zweiten Schritt ist die Kommune scheinbar frei in der Bestimmung weicher Kriterien, bei denen es sich in der Regel um „Vorsorgekriterien“ handelt. Die Freiheit der Abwägung endet jedoch an der Frage, ob der Windenergienutzung substanziell Raum gelassen werden kann.
- Im dritten Schritt sind die ermittelten Potenzialflächen individuell auf konkurrierende Belange zu prüfen, die bei der Betrachtung pauschaler Kriterien nicht berücksichtigt werden konnten. Dies betrifft insbesondere den Artenschutz
- Im vierten Schritt wird geprüft, ob „substanziell“ Raum bleibt. Wenn das strittig ist, sind die Schritte 2 und 3 mit anderer Gewichtung zu wiederholen.

Aufgrund der Beschränkung auf eine Flächenplanung gibt es kaum meßbare Abstandskriterien.

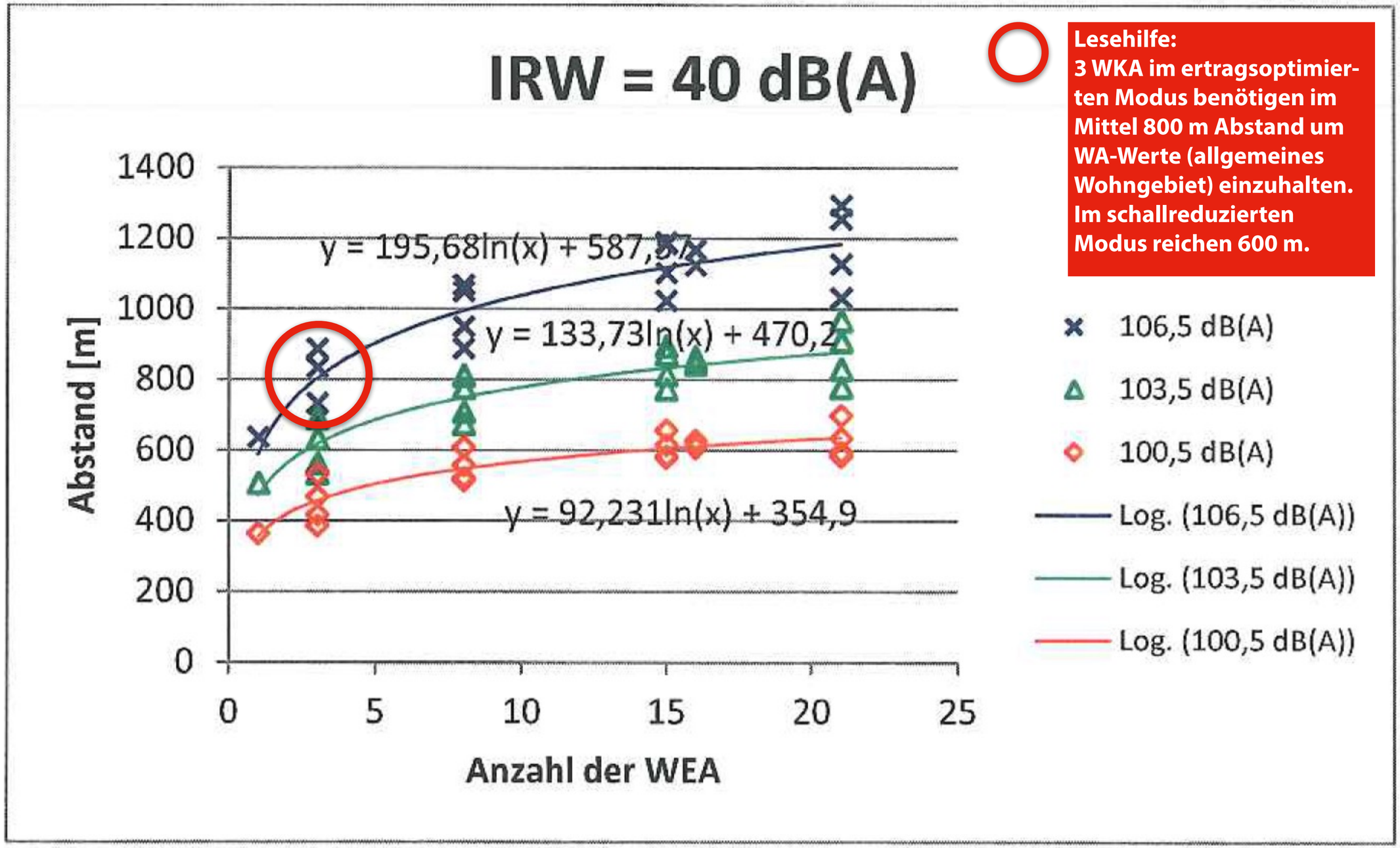
©Wolters Partner



Lesehilfe:
3 WKA im ertragsoptimierten Modus benötigen im Mittel 500 m Abstand um Mischgebietswerte einzuhalten

Erfahrungswerte LANUV in Abhängigkeit von Emissionssspektrum und Anzahl der Anlagen (hier bezogen auf einen Immissionsrichtwert von 45 dB(A) = Nachtwert für MI-Gebiete)

Quelle:
Detlef Piorr; Ausweisung von Konzentrationszonen für Windenergieanlagen und Immissionschutz; Stand 30.08.2013



Lesehilfe:
3 WKA im ertragsoptimierten Modus benötigen im Mittel 800 m Abstand um WA-Werte (allgemeines Wohngebiet) einzuhalten. Im schallreduzierten Modus reichen 600 m.

Erfahrungswerte LANUV in Abhängigkeit von Emissionssspektrum und Anzahl der Anlagen (hier bezogen auf einen Immissionsrichtwert von 40 dB(A) = Nachtwert für WA-Gebiete)

Quelle:
Detlef Piorr; Ausweisung von Konzentrationszonen für Windenergieanlagen und Immissionschutz; Stand 30.08.2013

Basis der Bewertung:
Katalog der Tabukriterien

©Wolters Partner

Tabueinstufung

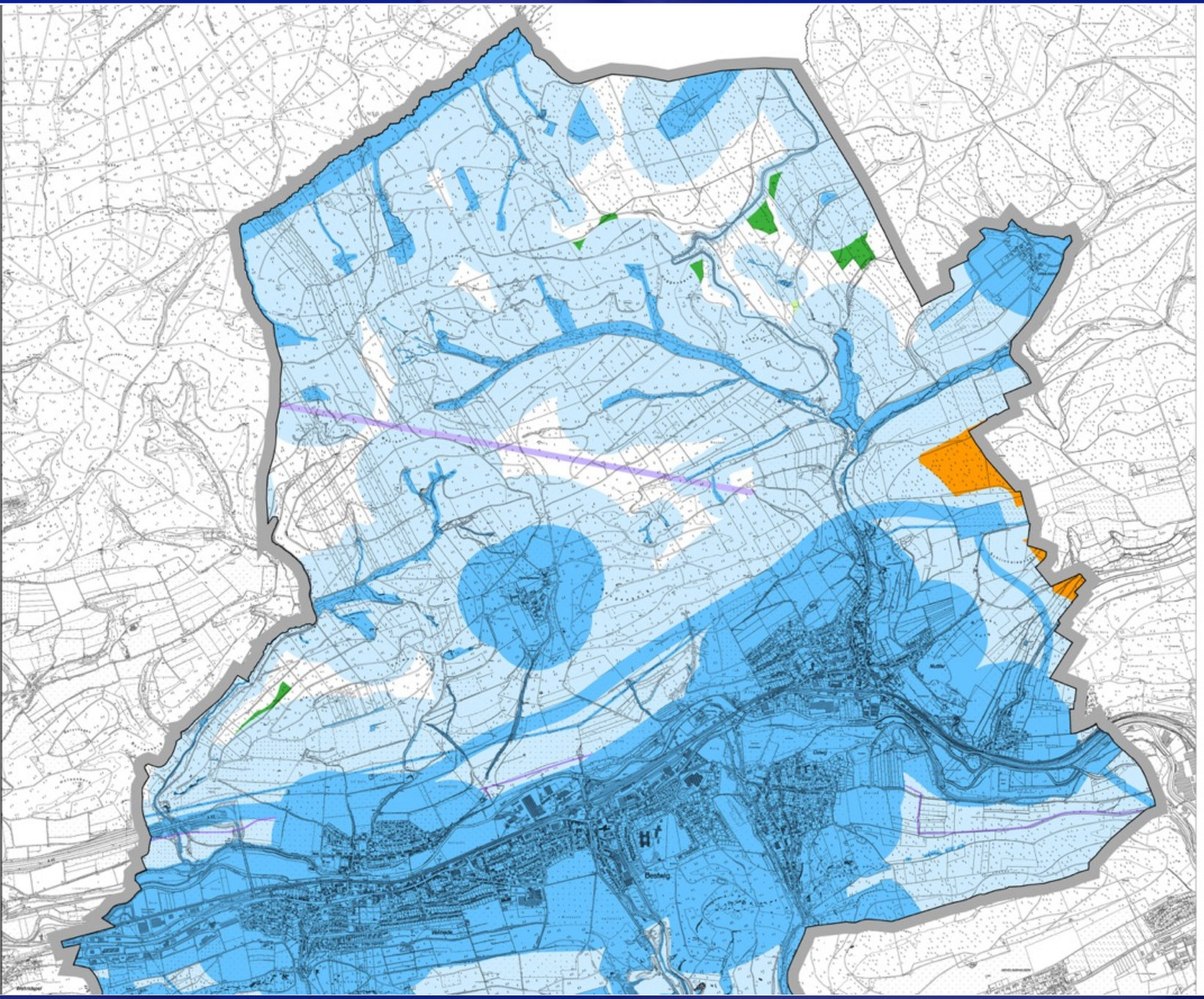
Kriterium	„hartes“ Tabu Gegenstand + Ausdehnung	„weiches“ Tabu Gegenstand / Vorsorgepuffer			
		Spielraum	Vorschlag WoP	Vorschlag Rat	Vorschlag Verwaltung
Siedlungsnutzungen					
Wohnbauflächen incl. lärmempfindlicher Gemeinbedarfsnutzungen (FNP) und ASB (RP)	Fläche + 300 m	+ 400 bis + 700 m	+ 500 m	+ 600 m	+ 700 m
Bauflächen mit Mischgebietscharakter einschl. Schullandheim, Hotel, Handel (FNP)	Fläche + 300 m	+ 200 bis + 500 m	+ 300 m	+ 400 m	+ 500 m
Gewerbeflächen (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
GIB (RP)	—	—	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m
Sonderbauflächen					
– Campingplatz (FNP)	Fläche + 300 m	+ 200 bis + 500 m	+ 300 m	+ 400 m	+ 500 m
– Ferienwohnung, Feriendorf, Erholunsheim (FNP)	Fläche + 300 m	+ 400 bis + 700 m	+ 500 m	+ 600 m	+ 700 m
– Ferienwohnpark geplant (pol. Beschluss)	—	+ 800 bis + 1.000 m	+ 800 m	+ 900 m	+ 1.000 m
– Vergnügungs- und Freizeitpark (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
– Skihang (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Bauhof, Feuerwehr, Schützenhalle (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Kapellen im Außenbereich (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 500 m	+ 300 m	+ 300 m	+ 300 m
Friedhöfe (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 500 m	+ 300 m	+ 300 m	+ 300 m
Parkanlagen (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 300 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Sportanlagen, Tennis (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Außenbereichswohnen (DGK)	—	+ 0 bis + 600 m	Fläche + 450 m	Fläche + 525 m	Fläche + 600 m

Technische / rechtliche Nutzungen					
Erholungsgebiet (FNP)	—	—	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m
Konzentrationszone Wintersporteinrichtungen (FNP)	—	—	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m
Reiten (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Ver- und Entsorgung (FNP)	Fläche + 0 m	—	—	—	—
Hochspannungsleitungen ab 110 kV (FNP)	Trasse (10 m)	—	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Autobahn / Autobahn in Bau (FNP)	Fläche + 40 m	+ 0 bis + 60 m	+ 60 m	+ 60 m	+ 60 m
Bundesstraßen (FNP)	Fläche + 20 m	+ 0 bis + 20 m	+ 20 m	+ 20 m	+ 20 m
Bundesstraße planfestgestellt (FNP)	Fläche + 20 m	+ 0 bis + 20 m	+ 20 m	+ 20 m	+ 20 m
Landes-, Kreisstraßen (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 40 m	+ 40 m	+ 40 m	+ 40 m
Geplante Bundes-, Landesstraßen (FNP)	—	+ 0 bis + 40 m	Fläche + 40 m	Fläche + 40 m	Fläche + 40 m
Bahntrasse (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Baudenkmal mit Umgebungsbezug (FNP) Kirchen Velmede, Ramsbeck u. Nuttlar, Kamin am Bastenberg, Gut Ostwig, Steinbergruine Ostwig	Fläche + 0 m	Einzelfallprüfung	+ 0 m	+ 500 m	+ 1.000 m
Baudenkmal (Gebäude / Hofanlagen) (FNP)	Fläche + 0 m	Einzelfallprüfung	+ 0 m	+ 250 m	+ 500 m
Bildstöcke (FNP)	Fläche + 0 m	Einzelfallprüfung	+ 0 m	+ 50 m	+ 100 m
Bodendenkmale (FNP)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Abgrabungsflächen (RP)	Fläche + 0 m	—	—	—	—
Wasserschutzgebiet I (FNP)	Fläche + 0 m	—	—	—	—
Wasserschutzgebiet II (FNP)	—	—	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m
Überschwemmungsgebiete (UvO)	—	—	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m

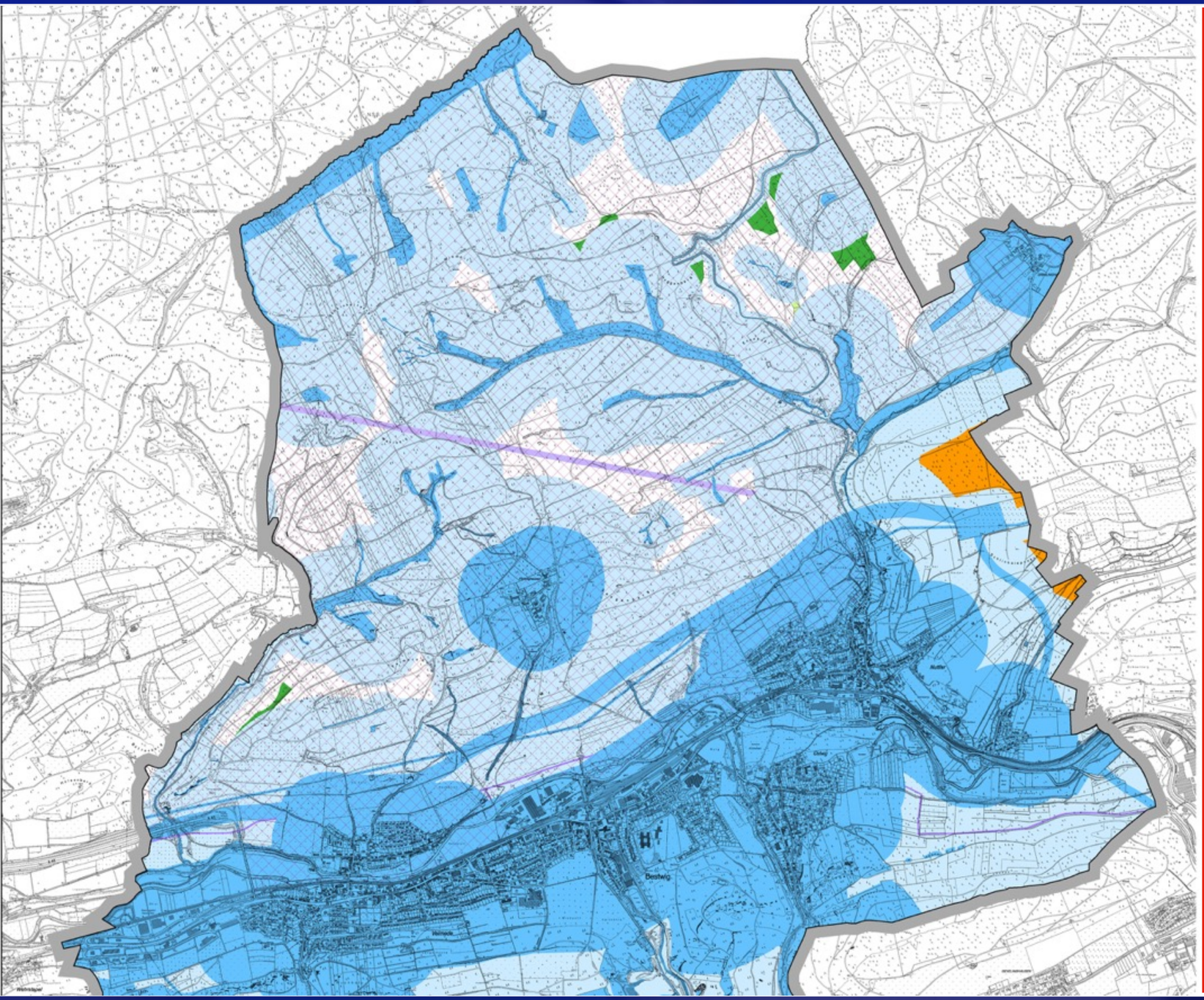
Naturräumliche Restriktionen					
Naturschutzgebiete (LANUV) Erhaltungszweck: geogen bedingte Sonderstandorte	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 300 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Naturschutzgebiete (LANUV) Erhaltungszweck: sonstige Erhaltungszwecke	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 300 m	+ 300 m	+ 200 m	+ 100 m
Naturdenkmale (HSK)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Geschützter Landschaftsb. (HSK)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
§ 30 Biotope (LANUV)	Fläche + 0 m	+ 0 bis + 100 m	+ 100 m	+ 100 m	+ 100 m
Flora-Fauna-Habitat (LANUV) mit windkraftsensiblen Arten	Fläche + 0 m	—	—	—	—
Flora-Fauna-Habitat (LANUV) ohne windkraftsensible Arten	—	—	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m
Ruhr (FNP)	Fläche + 5 m	—	—	—	—
Bäche (FNP)	Fläche + 5 m	—	—	—	—
Wasserflächen < 1 ha (FNP)	Fläche + 5 m	—	—	—	—
Flächen zum Schutz der Landschaft potentielle Ausgleichsflächen (FNP)	Fläche + 0 m	—	—	—	—
Bereiche für den Schutz der Natur (RP 03/2012) mit Bezug zu festgesetzem NSG (RP)	Fläche + 0 m	—	—	—	—
Bereiche für den Schutz der Natur (RP 03/2012) ohne Bezug zu festgesetzem NSG (RP)	—	—	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m
Laub- und Sonderwaldflächen (Luftbild, ATKIS)	—	—	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m	Fläche + 0 m

Unter Annahme eines „rechtssicheren“ Tabukriterienkatalogs (Variante WoP) ergeben sich zahlreiche tabufreie Flächen (324 ha)

©Wolters Partner

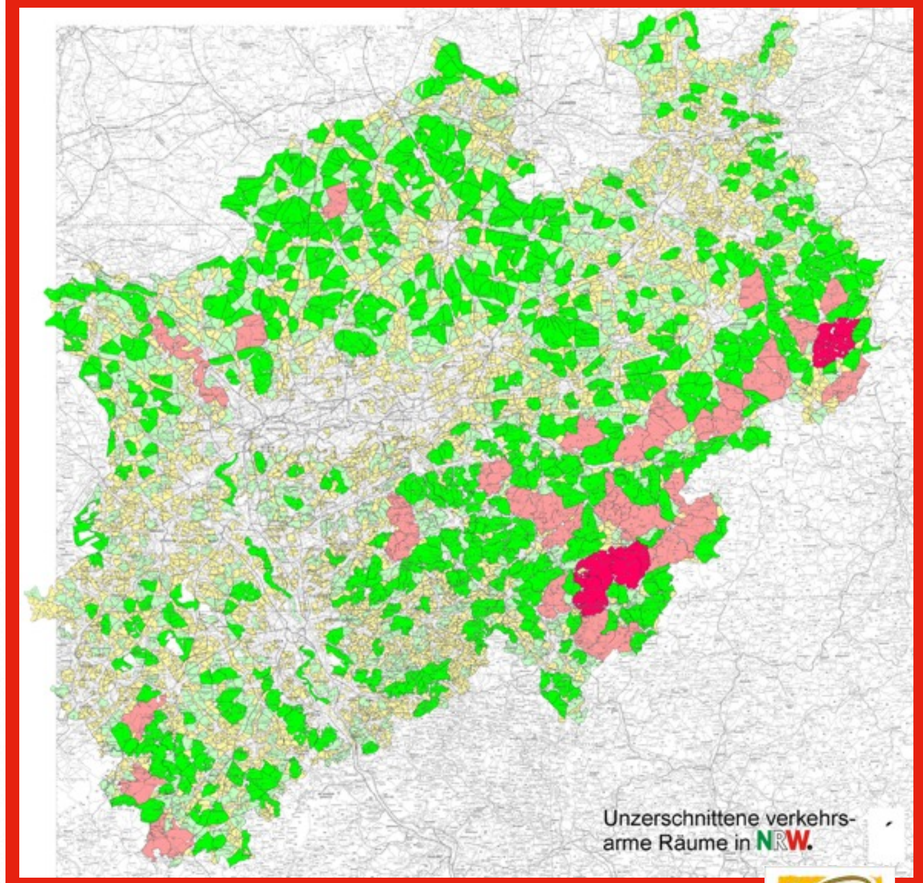


©Wolters Partner

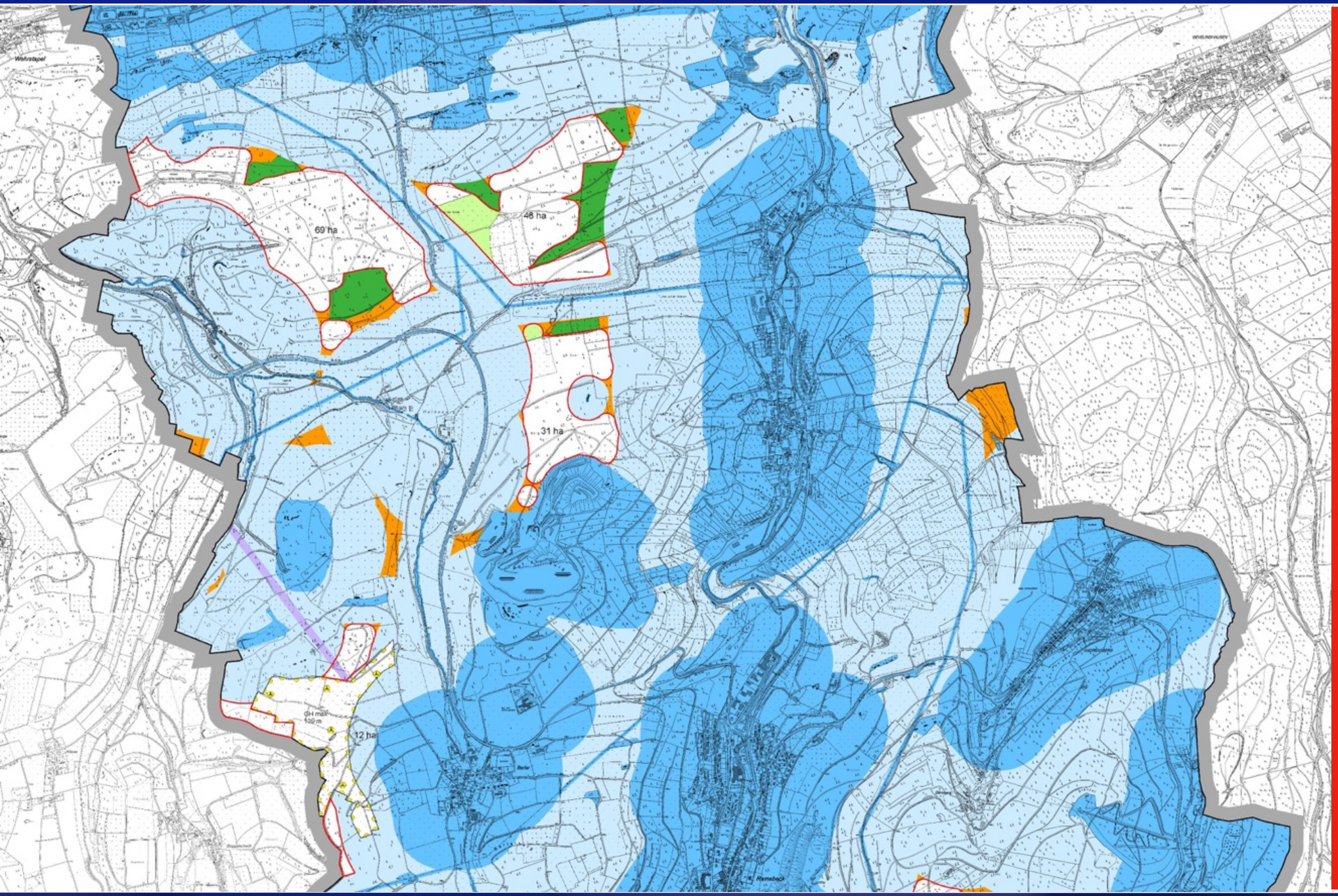


Unzerschnitte verkehrsarme Räume (50 bis 100 qkm)

als weiches Kriterium (beschränkt sich auf den Arnsberger Wald)



©Wolters Partner



Deutlich mehr Flächen als nur „Kahler Kopf“, für die aktuell keine artenschutzfachlichen Prüfungen vorliegen.

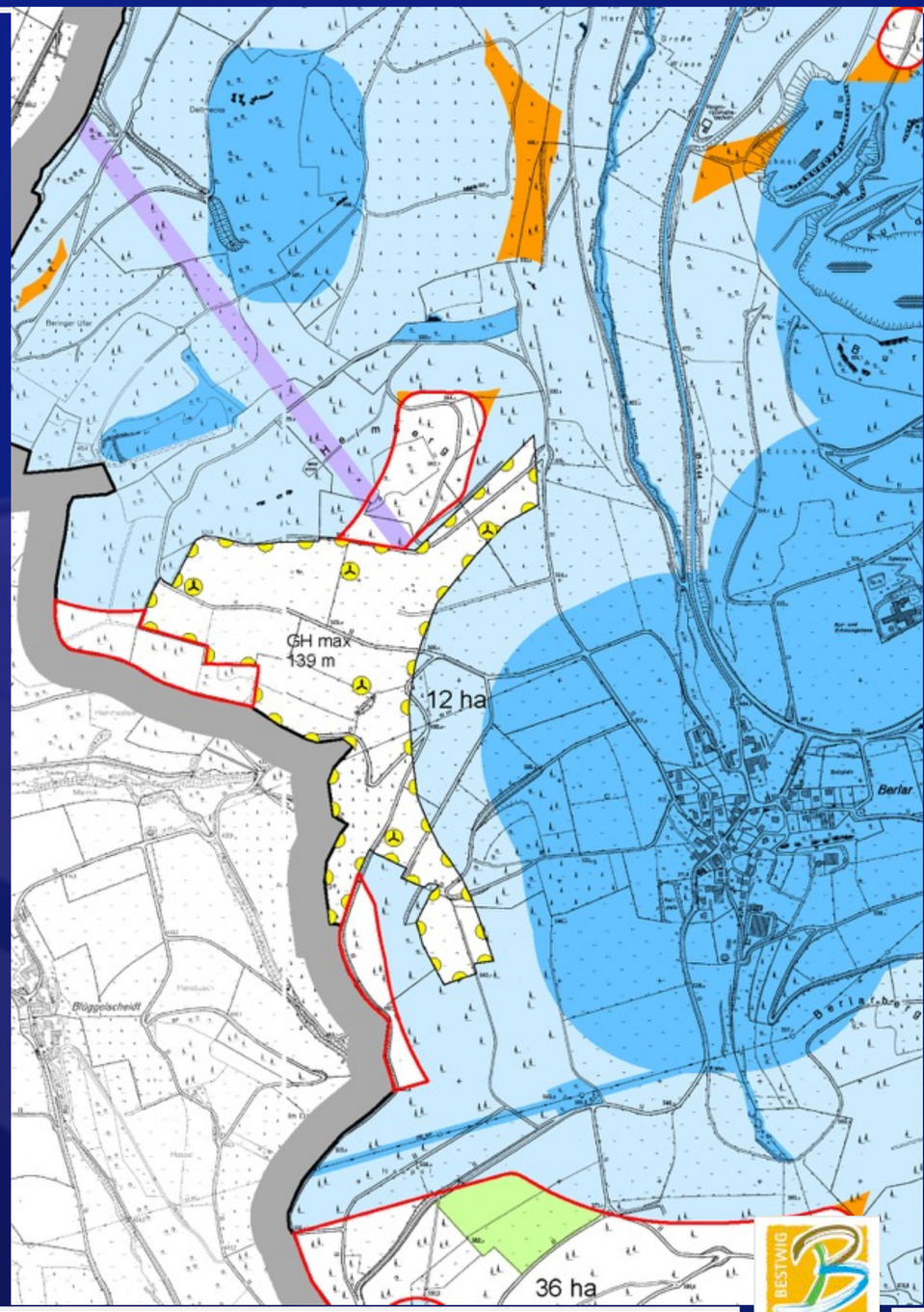
Zone „Berlar“ ist als Altzone gesetzt. Dies setzt eine Abwägung zugunsten der Eigentumsinteressen der vorhandenen Windkraftanlagen voraus.

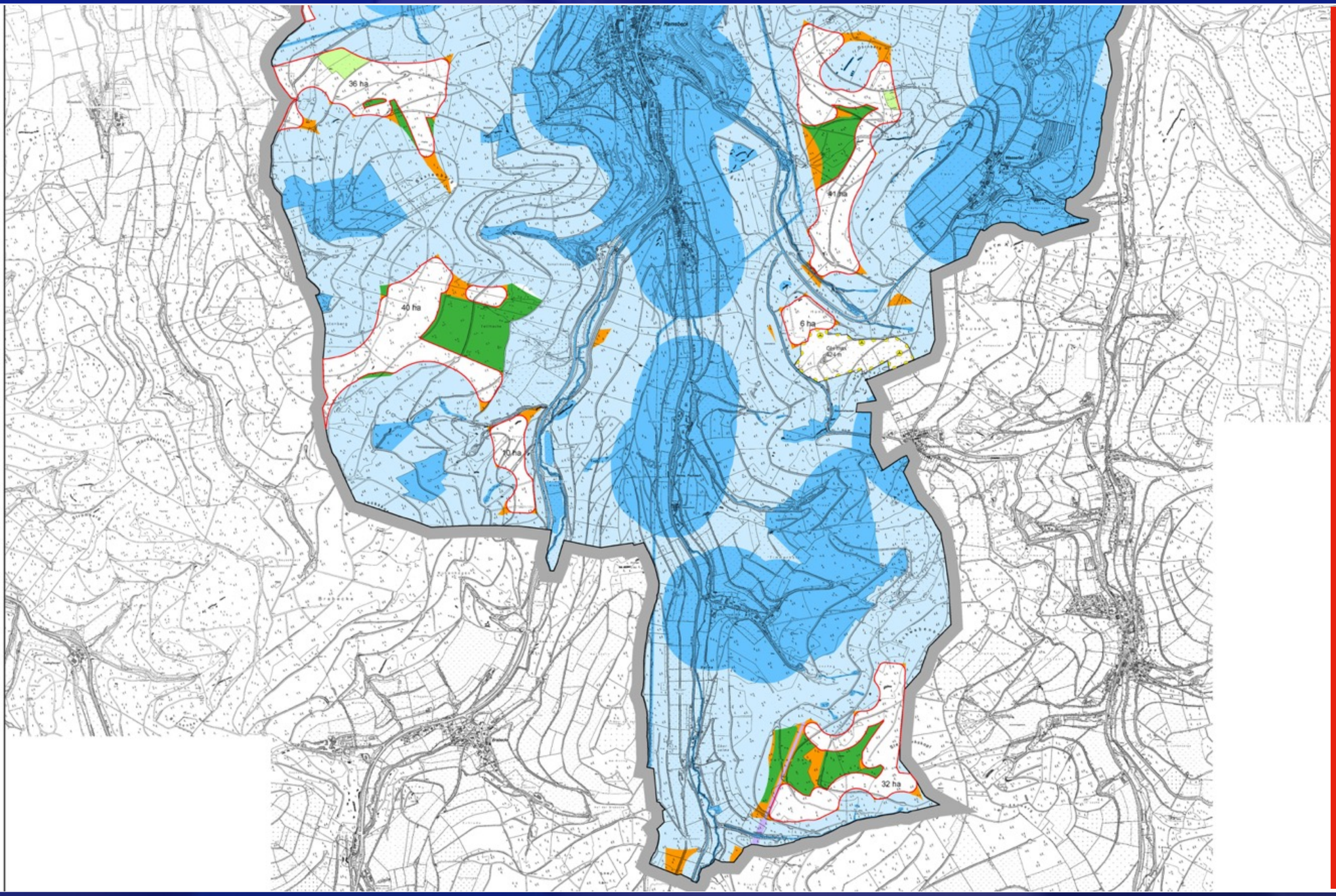
„verdichtetes“ Eigentumsinteresse abzuwägen mit Vorsorgeinteresse / städtebauliche Ordnung

Die vorhandenen, genutzten Konzentrationszonen sind in der Abwägung zu berücksichtigen.

Es gibt hier eine faktische Vorprägung (Verdrängung sensibler Tierarten, Gewöhnung im Landschaftsbild) ,ein Planungsvertrauen der dort tätigen Windkraftanlagenbetreiber und ein „verdichtetes“ Eigentumsinteresse.
Dies wird gestützt durch ein Urteil des BVerwG aus dem Jahr 2008 (Urteil vom 24.01.2008, Az. 4 CN 2.07):

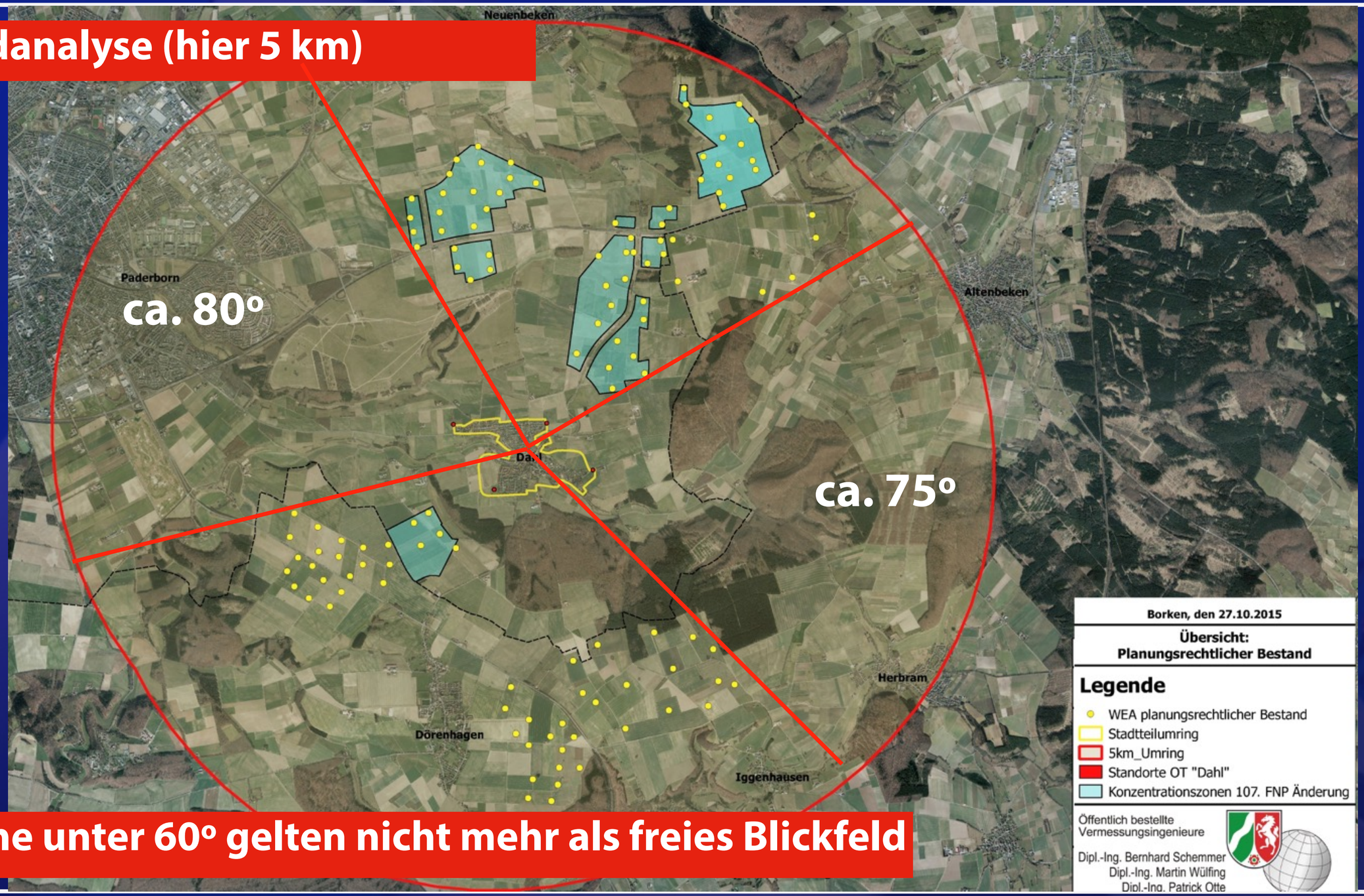
„Denn mit einer Darstellung der betreffenden Flächen als Konzentrationsflächen ändert sich die rechtliche Situation für die Grundstückseigentümer erheblich. Sie sind nicht auf den Bestandsschutz für ihre Anlagen beschränkt. Außerdem hat der Planungsträger das Interesse gerade der Betreiber, ältere Anlagen durch effizientere neue Anlagen zu ersetzen und diese dabei gegebenenfalls auch neu anzuordnen (Repowering), in der Abwägung zu berücksichtigen.“





Im Bereich Ramsbeck drängt sich der Verdacht einer „Umfassungs-wirkung“ auf. Dies ist mit einer Sichtbar-keitsanalyse zu prüfen.

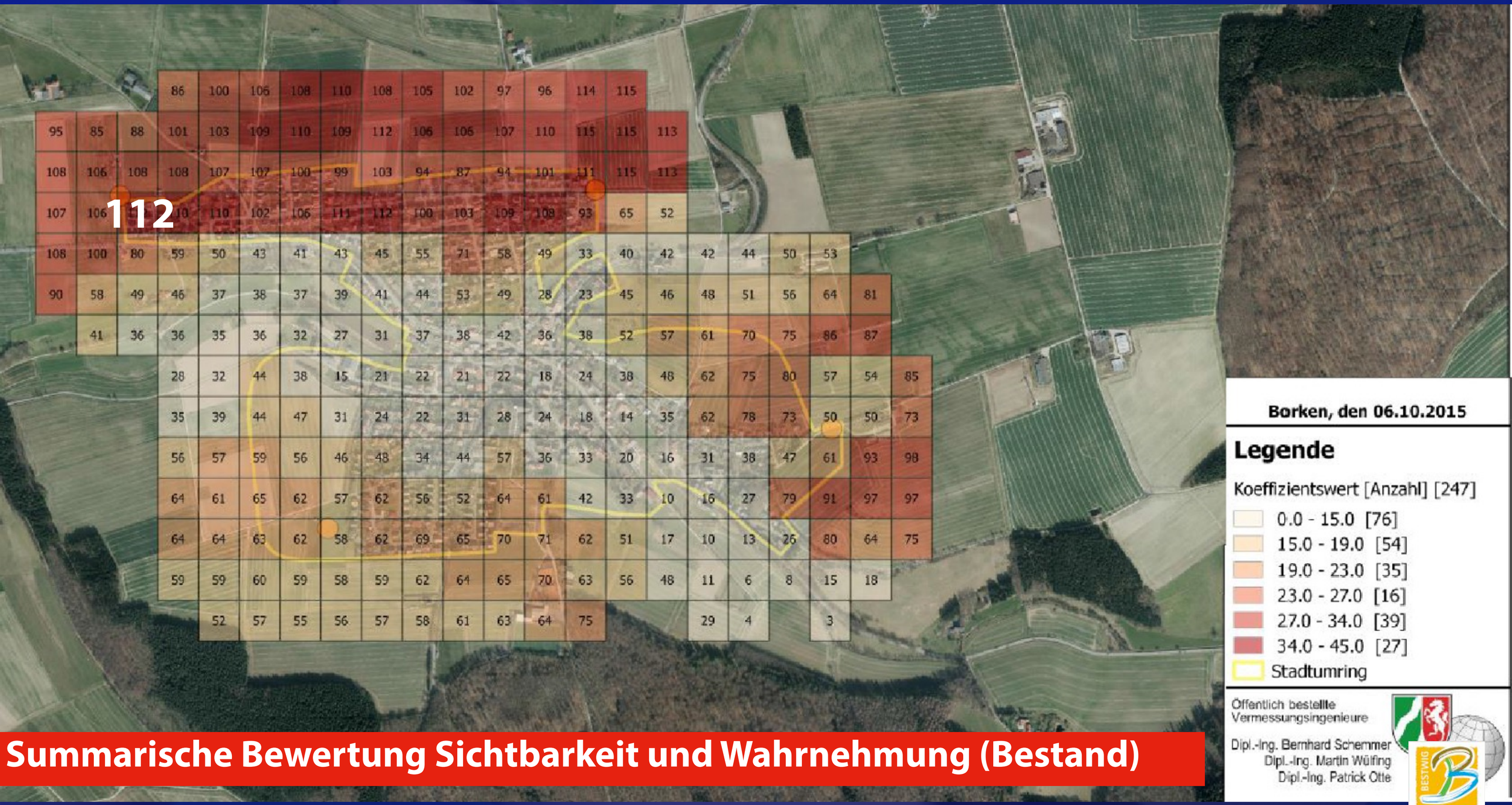
Sichtfeldanalyse (hier 5 km)



Bereiche unter 60° gelten nicht mehr als freies Blickfeld

Sichbarkeitsanalyse einer neu geplanten Windkraftanlagen

BESTWIG
BERGBAU
NATUR
ERLEBNIS



Summarische Bewertung Sichtbarkeit und Wahrnehmung (Bestand)

Die Grundlage eines schlüssigen Gesamtkonzeptes darf nicht verlassen werden. Es gibt keine Möglichkeit, Sonder- bzw. Vorab-regelungen für einzelne Flächen zu planen. Der Eingriff in das Eigentum setzt eine Gleichbehandlung voraus.

©Wolters Partner

©Wolters Partner